

N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 09.10.2013**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal,
Marktplatz 2,
06100 Halle (Saale)

Zeit: 16:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend sind:

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende, CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	anwesend bis 18.55 Uhr
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Rudenz Schramm	parteilos	anwesend ab 16.55 Uhr
Herr Robert Bonan	parteilos	anwesend ab 16.40 Uhr
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	anwesend bis 18.45 Uhr
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Ronald Gruner	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	
Herr Erhard Preuk	SKE	
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Frau Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete	
Frau Katharina Becker	Verwaltung	
Frau Jutta Schmitz	Verwaltung	
Herr Detlef Stallbaum	Verwaltung	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verwaltung	

Entschuldigt fehlen:

Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE
Herr Christian Kenkel	SKE
Frau Elke Schwabe	SKE

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, informierte, dass die Vorlagen zu den TOP

5.5. Fortschreibung des Bibliotheksentwicklungskonzeptes der Stadtbibliothek Halle (Saale) für die Jahre 2014 bis 2018 Vorlage: V/2013/12041

und

5.6. Satzung des Konservatoriums "Georg Friedrich Händel" einschließlich Gebührenordnung ab 01.08.2014 Vorlage: V/2013/12036

als Tischvorlage vorliegen und schlug eine Absetzung von der Tagesordnung und Verschiebung auf die nächste Sitzung vor. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

Frau Dr. Bergner verwies weiterhin auf ein Änderungsblatt zum TOP 5.3, Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Jahr 2014.

Sie informierte über die Bitte, den TOP

8.3. Bericht über die Entwicklung des Stadtmuseums

vorzuziehen, da die Vertreterinnen des Stadtmuseums noch einen Termin am Abend wahrzunehmen hatten. Die Stadträte hatten keine Einwände dagegen.

Es gab keine weiteren Änderungswünsche, **Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Tagesordnung.

Abstimmungsergebnis zur Tagesordnung: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 04.09.2013
4. Wahl eines Vertreters des Kulturausschusses für die Jury für den Stadtschreiber 2013/2014
5. Beschlussvorlagen

- 5.1. Vergabe der 2 Straßennamen Wegastrasse und Siriusstrasse
Vorlage: V/2013/11966
- 5.2. Vergabe des Straßennamens Gut Passendorf
Vorlage: V/2013/11967
- 5.3. Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2014 sowie
Beteiligungsbericht über das Jahr 2012
Vorlage: V/2013/12027
- 5.4. Nachtragshaushaltssatzung und Nachtragshaushaltsplan 2013
Vorlage: V/2013/12025
- 5.5. Fortschreibung des Bibliotheksentwicklungskonzeptes der Stadtbibliothek Halle (Saale)
für die Jahre 2014 bis 2018
Vorlage: V/2013/12041 **- abgesetzt -**
- 5.6. Satzung des Konservatoriums "Georg Friedrich Händel" einschließlich Gebührenordnung
ab 01.08.2014
Vorlage: V/2013/12036 **- abgesetzt -**
- 5.7. Anbringung einer Gedenktafel anlässlich 200 Jahre Befreiungskriege am nördlichen
Hausmannsturm der Marktkirche
Vorlage: V/2013/12037
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
7. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
8. Mitteilungen
- 8.1. Konzertplanung des Stadsingechores zu Halle in der Konzertsaison 2013/2014
Vorlage: V/2013/12038
- 8.2. Information zum Stand der Planungen des Stadtbahnprojekts „Ausbau Böllberger Weg
Nord, 2. BA“ und zum Ersatzstandort für das Künstlerhaus
Vorlage: V/2013/12048
- 8.3. Bericht über die Entwicklung des Stadtmuseums **- Behandlung nach TOP 5.4 -**
9. Beantwortung von mündlichen Anfragen
10. Anregungen

zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 04.09.2013

Es gab keine Einwände gegen die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 04.09.2013. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bat um Abstimmung der Niederschrift.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt
2 Enthaltungen

zu 4 Wahl eines Vertreters des Kulturausschusses für die Jury für den Stadtschreiber 2013/2014

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, schlug für die CDU-Fraktion Frau Dr. Wünscher als Vertreterin des Kulturausschusses in der Jury zur Auswahl des Stadtschreibers vor. **Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, bat darum, mit einer Entscheidung bis zur Anwesenheit von Herrn Bonan zu warten.

Abstimmungsergebnis über die Bitte um Verschiebung: **abgelehnt mit Patt**
3 Ja-Stimmen
3 Nein-Stimmen

Frau Dr. Bergner bat um Abstimmung des Vorschlages Frau Dr. Wünscher. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Stadträten mehrheitlich eine Zustimmung.

Abstimmungsergebnis: **mehrheitlich zugestimmt**
5 Ja-Stimmen
1 Nein-Stimme
1 Enthaltung

Somit wird Frau Dr. Wünscher den Kulturausschuss in der Jury für die Auswahl des Stadtschreibers 2013/2014 vertreten.

zu 5 Beschlussvorlagen

zu 5.1 Vergabe der 2 Straßennamen Wegastrasse und Siriusstrasse
Vorlage: V/2013/11966

Es gab keinen Diskussionsbedarf. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bat um Abstimmung der Vorlage. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Stadträten mehrheitlich eine Zustimmung.

Abstimmungsergebnis: **einstimmig zugestimmt**
6 Ja-Stimmen
1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des benachbarten Gemeinderates von Landsberg bestätigt der Stadtrat den Straßennamen **Wegastrasse** für den städtischen Anteil der von der Polarisstraße abgehenden und in nördliche Richtung verlaufenden Erschließungsstraße.

Für die vollständig auf dem Stadtgebiet von Halle befindliche Erschließungsstraße, die abgehend von der Polarisstraße in südwestliche Richtung verläuft, bestätigt der Stadtrat den Namen **Siriusstraße**.

zu 5.2 Vergabe des Straßennamens Gut Passendorf
Vorlage: V/2013/11967

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte nach der Notwendigkeit einer Straßenbenennung. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, übergab das Wort an **Herrn Metzler, Leiter der Abteilung Stadtvermessung**. Er informierte, dass es einen Investor gibt, der Neubauten für Wohnnutzung plant, ebenso sollen Gebäude des alten Ensembles einbezogen werden. Daher ist ein neuer Straßename erforderlich.

Herr Dr. Bartsch äußerte, er sieht dazu keine Notwendigkeit, das Rittergut Passendorf hatte schon immer die Adresse Teichstraße.

Herr Metzler gab zu bedenken, dass die Nummerierung in der bisherigen Reihenfolge nicht ausreicht. Anstatt einer Umnummerierung erscheint ein neuer Straßename als die günstigere Variante. Die Bezeichnung „Gut Passendorf“ wurde von einer Arbeitsgruppe ausgewählt.

Herr Dr. Bartsch schlug als Kompromiss die alte Bezeichnung „Rittergut Passendorf“ vor. Dieses lehnte **Herr Metzler** ab und verwies an **Herrn Jacob, Leiter des Stadtarchivs**. **Herr Jacob** informierte, die Verwendung des Begriffes Rittergut wäre rechtlich falsch.

Herr Dr. Bartsch meinte, die Begründung in der Beschlussvorlage wäre falsch dargestellt.

Frau Dr. Bergner erinnerte an die Bürgerproteste bei der geplanten Umnummerierung der Straße An der Petruskirche. **Herr Metzler** meinte, dort ging es um eine Umnummerierung, hier soll eine Straße benannt werden, die noch nicht existiert.

Herr Dr. Bartsch stellte den Änderungsantrag auf Benennung in „Rittergut Passendorf“.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bat um Abstimmung des Änderungsantrages. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Stadträten mehrheitlich eine Ablehnung.

Abstimmungsergebnis
zum Änderungsantrag:

mehrheitlich abgelehnt
1 Ja-Stimme
7 Nein-Stimmen

Frau Dr. Bergner bat nun um Abstimmung der Beschlussvorlage. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Stadträten mehrheitlich eine Zustimmung.

Abstimmungsergebnis

mehrheitlich zugestimmt
7 Ja-Stimmen
1 Nein-Stimme

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt den Straßennamen **Gut Passendorf** für die neue Erschließungsstraße im Gebiet des B-Planes Nr. 36 Passendorf/Ost, 1. Änderung.

**zu 5.3 Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2014 sowie
Beteiligungsbericht über das Jahr 2012
Vorlage: V/2013/12027**

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, erläuterte zu Beginn die Haushaltsdaten anhand einer Präsentation.

Sie sagte, Ziel ist das Vorliegen eines ausgeglichenen Haushalts zu Beginn des Jahres 2014, damit die Mittel an freie Träger ausgereicht werden können und damit Eigenmittel für die Beantragung von Fördermitteln bei Bund und Land zur Verfügung stehen.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bedankte sich für die Ausführungen und schlug zur Verfahrensweise eine Behandlung in 1. Lesung sowie die Beschlussfassung in der kommenden Sitzung vor. Sie forderte die Ausschussmitglieder auf, Fragen zu stellen. Dafür standen **Frau Becker** als **Controllerin** für den **Geschäftsbereich III**, die Einrichtungsleiter sowie der Fachbereichsleiter Kultur und der Leiter Dienstleistungszentrum Veranstaltungen zur Verfügung.

Frau Dr. Bergner ging entsprechend dem Haushaltsplanentwurf vor:

S. 644: Teilergebnisplan Geschäftsbereich III: Es gab keine Fragen.

S. 649-652: Büro der Beigeordneten:

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, wollte wissen, ob die in der Planung bis 2017 ausgewiesenen Mehraufwendungen für Personal auf Tarifsteigerungen zurückzuführen sind. **Frau Becker** bestätigte dies.

S. 653-654 Dienstleistungszentrum Veranstaltungen:

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte zum Sponsoring, woher die Mittel kommen und ob es schon feste Zusagen gibt. **Herr Reichardt, amt. Leiter DLZ Veranstaltungen**, antwortete, für das Jubiläum Halle-Neustadt gibt es eine feste Sponsoringzusage über 10.000 €.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, wollte wissen, weshalb die Märkte unzureichend ausgelastet sind. **Herr Reichardt, amt. Leiter Dienstleistungszentrum Veranstaltungen**, erläuterte, es gibt drei feste Wochenmärkte: Marktplatz, Vogelweide, Neustadt, zwei Sondermärkte und den Weihnachtsmarkt. Besonders der Wochenmarkt Vogelweide ist nicht kostendeckend, daher soll mittelfristig über eine Schließung nachgedacht werden. Für den Markt in Halle-Neustadt soll ggf. eine neue Art der Betriebsform gesucht werden. Wenn zwei Stellen wegfallen, können ansonsten die Märkte nicht satzungsgemäß betreut werden.

S. 655-657 Konzerthalle Ulrichskirche: Es gab keine Fragen.

S. 658 Kulturelle Veranstaltungen:

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, fragte zur Museumsnacht, ob diese ein Zusatzgeschäft sei. **Frau Dr. Marquardt** erklärte, hier sind die Kosten, aber auch die Einnahmen, hoch. **Herr Reichardt** erläuterte, die Einnahmen werden auf die beteiligten Einrichtungen verteilt. **Herr Stallbaum, amt. Leiter Fachbereich Kultur**, ergänzte, dass die Personalaufwendungen der Einrichtungen nicht refinanziert werden.

S. 660 Kulturelle Veranstaltungen: Es gab keine Fragen.

S. 664 Märkte:

Herr Dr. Wöllenweber wollte wissen, woher beim Weihnachtsmarkt der gravierende Unterschied zwischen 2013 und 2014 kommt. **Herr Reichardt** erklärte, durch den Wegfall der Eisbahn entsteht mehr Fläche, und es können mehr Einnahmen erzielt werden.

S. 667-681 Teilfinanzplan DLZ Veranstaltungen: Es gab keine Fragen.

S. 682 Teilergebnisplan Fachbereich Kultur:

Herr Stallbaum erläuterte den Aufwuchs in Zeile 14 (Sonstige ordentliche Aufwendungen): Hier ist jedes zweite Jahr der Beitrag für den Preis „Das unerschrockene Wort“ (ca. 3.900 €) zu zahlen.

Herr Dr. Wöllenweber fragte nach dem sprunghaften Anstieg bei den Transferleistungen. **Herr Stallbaum** erklärte, bei den Transferleistungen kommt neu der Zuschuss an die Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH - SMG- (1,1 Mio €) hinzu. **Herr Dr. Wöllenweber** bat darum, dieses im Plan zu erläutern. **Herr Stallbaum** sicherte diese Änderung zu.

S. 687 Pflege von Kunst und Kultur:

Herr Dr. Wöllenweber wollte wissen, ob bei der Förderung freier Träger gekürzt wurde. **Herr Stallbaum** versicherte, es bleibt bei einer Fördersumme von 218.000 €. Alles Weitere sind Umlagen.

S.690 Georg-Friedrich-Händel-Halle:

Herr Dr. Wend fragte, ob Geld für die Hochwasserschutzwanne eingestellt ist. **Herr Stallbaum** verneinte dies. Diese Mittel werden beim Flutmittelfonds beantragt.

S. 692 Zuschuss an Stadtmarketing:

Herr Stallbaum verwies auf das ausgereichte Änderungsblatt. Die Zuschusszahlung ist neu beim Fachbereich Kultur angesiedelt. Die Personalkostenumlage wurde wieder zurückgenommen, somit bleibt die Zuschusssumme für die SMG gleich.

S.700-705 Raumflugplanetarium:

Herr Dr. Wöllenweber fragte, warum hier noch Personalaufwendungen ausgewiesen sind. **Herr Stallbaum** erklärte, es handelt sich hier um die Kosten für die Leiterin; diese wird in einen anderen Bereich wechseln, die Personalaufwendungen sind jedoch noch beim Planetarium geplant.

S. 706 Volkshochschule:

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, stellte fest, dass bei allen kulturellen Bildungseinrichtungen im Sachkostenbereich gravierende Einsparungen ausgewiesen sind. Da für sie nicht erkennbar ist, was sich dahinter verbirgt, bat sie für die 2. Lesung um eine genaue Untersetzung der Einsparungen.

Frau Becker, Controllerin im Geschäftsbereich III, erklärte, die bisherigen Serviceentgelte an das ZGM fallen nicht mehr in den Fachbereichen an, sondern werden als Personalkosten im neuen Fachbereich Immobilienmanagement ausgewiesen.

Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE., fragte nach der Finanzierung der Personalaufwendungen im neuen Fachbereich Immobilienmanagement.

Frau Dr. Bergner übergab dazu das Wort an **Herrn Ruppe vom Projektmanagement Haushaltskonsolidierung** im Geschäftsbereich I. **Herr Ruppe** informierte, der Fachbereich Immobilienmanagement ist ein eigenes Produkt, und die Personalaufwendungen werden hier auch extra veranschlagt. Sie werden aus den bisherigen Ansätzen für die Serviceentgelte finanziert.

Herr Dr. Wöllenweber bat um eine Untersetzung der Kürzungen im Sachausgabenbudget der Volkshochschule.

Herr Stauch, SKE, fragte nach dem Zusammenhang zu den Postleitzahlen. **Frau Behr, Standortbeauftragte der Volkshochschule**, erläuterte, es gibt seit 2010 einen Kooperationsvertrag mit der Volkshochschule Saalekreis. Dieser kam bisher nicht voll zur Wirkung. Beide Einrichtungen nutzen ein Gebäude. So können auch Kursteilnehmer aus Halle die Kurse der VHS Saalekreis belegen und umgekehrt. Die Einnahmen sollten entsprechend der PLZ der Teilnehmer aufgeteilt werden. Diese Regelung ist bisher nicht umgesetzt worden.

Es gab keine weiteren Fragen zur Volkshochschule und keine Fragen zum Stadtarchiv.

S. 723-733 Stadtbibliothek:

Herr Dr. Wöllenweber wies auf den Widerspruch auf Seite 723 hin: einerseits sind 25.000 € Einnahmen Landesmittel für Medienewerb geplant, andererseits ist die Kündigung aller Zeitschriftenabonnements geplant. Er wird dem nicht zustimmen.

Frau Dr. Marquardt informierte, dass die Landesmittel für den Medienankauf bereits seit mehreren Jahren fließen, sie wurden bisher nur nicht geplant. Die Zeitschriften betreffend erklärte sie, in der Bibliothek müssen ca. 30.000 € eingespart werden, um die schwarze Null im Haushalt zu erreichen. Die Kündigungen der Zeitschriften erfolgten vorsorglich aufgrund der bestehenden Kündigungsfristen. Es wird versucht, andere Finanzierungsmöglichkeiten für den Zeitschriftenankauf zu suchen.

Die Ausleihe von Zeitungen und Zeitschriften ist sehr beliebt, vor allem in den Stadtteilbibliotheken. Einige der Medien können durch Onleihe elektronisch angeboten werden.

Frau Dr. Bergner sagte, sie wird diesen Vorschlag sicher nicht unterstützen; sie sieht aber auch das Bemühen nach Lösungen.

Frau Dr. Wünscher fragte bezüglich der geplanten Reduzierung um 30.600 € bei der Position für Bibliotheksmaterial und Zeitungen/Zeitschriften, wie hoch die Ausgangssumme war. **Frau Behling, Team Service der Stadtbibliothek**, antwortete: 53.000 €. **Frau Dr. Wünscher** stellte fest, dass dieses fast die Hälfte ist und brachte ihren Unmut darüber zum Ausdruck. Die Medienausstattung in Halle befinde sich schon immer an der Untergrenze. Bei diesen Bedingungen sieht sie keine Möglichkeit der Einnahmeerhöhungen. **Frau Dr. Marquardt** verwies auf die bestehenden Fixkosten der Bibliothek: Es gibt nicht viele Möglichkeiten der Umsetzung der Kürzungen.

Frau Dr. Bergner erklärte, dieses zur Kenntnis zu nehmen, der Wille des Stadtrates sei das aber sicher nicht.

Herr Bartl fragte nach Erfahrungen mit Patenschaften und Sponsoring. **Frau Dr. Marquardt** meinte, es gibt Bemühungen, aber dieses ist nicht planbar. Sie verwies auch auf die Möglichkeit, „ausgelesene“ Medien in die Bibliothek zu bringen. **Frau Dr. Wünscher** äußerte, dieses wäre keine Lösung.

Frau Dr. Bergner beendete die Diskussion zur Stadtbibliothek.

S. 743 Konservatorium „G.F. Händel“:

Frau Dr. Bergner stellte fest, dass die Verwaltung offenbar von einer Gebührenerhöhung ausgeht. **Frau Dr. Marquardt** bestätigte dies und verwies auf die als Tischvorlage vorliegende Beschlussvorlage.

Frau Dr. Wünscher kritisierte die Kürzungen bei den Sachkosten um 70.000 € und fragte, was dahintersteckt. Die höheren Gebühren stehen für sie im Widerspruch zu dem verminderten Angebot, zumal es sich bei den kulturellen Bildungseinrichtungen um Möglichkeiten mit niedrighschwelligem Zugang zu Bildung und Kultur handelt.

Frau Becker erklärte, es handelt sich hauptsächlich um die Umschichtung von Kosten, welche derzeit an das ZGM gezahlt werden. Hier erfolgt eine neue Darstellung in dem neuen Fachbereich Immobilienmanagement. Sie sicherte nochmals eine Übersicht zu den Sachkosten-Kürzungen zur nächsten Sitzung zu.

Frau Dr. Bergner fragte, ob die neue Honorarordnung berücksichtigt ist. **Frau Dr. Marquardt** bestätigte dies.

S. 743-748 Stadtsingschor:

Herr Dr. Wöllenweber erkundigte sich, ob das bevorstehende Chorjubiläum bereits im Plan berücksichtigt ist. **Herr Elster, Direktor des Stadtsingechores**, antwortete, bisher laufen interne Planungen; es wird Mehrkosten geben, aber noch nicht 2014. Er kündigte für Dezember eine Informationsvorlage zu den genaueren Planungen an.

Frau Dr. Bergner fragte nach den Personalaufwendungen. **Herr Stallbaum** erklärte, es werden noch Personalaufwendungen des Fachbereiches Kultur für die Haushaltsbearbeitung umgelegt.

S. 758 Stadtmuseum:

Frau Dr. Wünscher fragte, wie eine Einnahmensteigerung erreicht werden soll. **Frau Dr. Marquardt** antwortete, dies wird mit mehr Besuchern der jetzt bestehenden zwei Dauerausstellungen angestrebt. Die Eintrittspreise liegen momentan bei 2,10 € für Erwachsene.

S.1147 Investitionsplan Fachbereich Kultur: Es gab keine Fragen.

S. 1260-1293 Stellenplan Geschäftsbereich III:

Frau Dr. Marquardt informierte, es wird am 28.10.2013 eine Extra-Sitzung (Ausschuss für Personalbedarfsplanung) zum Stellenplan und zu personalwirtschaftlichen Maßnahmen geben.

Es gab keine weiteren Fragen

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2014 mit dem Haushaltsplan 2014.
2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2012 zur Kenntnis.

zu 5.4 Nachtragshaushaltssatzung und Nachtragshaushaltsplan 2013
Vorlage: V/2013/12025

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, stellte fest, der Kulturbereich ist kaum betroffen. Sie ging die einzelnen Teilfinanzierungspläne durch.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, fragte zum Stadtmuseum, wie die Veränderung um ca. 6.000 € zustande kommt. **Frau Unger, Direktorin des Stadtmuseums**, erläuterte, im Jahr 2012 sind zusätzliche Fördermittel für die Anschaffung eines Audioguides für die Dauerausstellung eingeworben worden.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte nach der Rolle der Haushaltskonsolidierung; früher wurde diese gesondert dargestellt. **Herr Ruppe, Projektmanagement Haushaltskonsolidierung**, erklärte, in der bisherigen Kameralistik wurden jährlich die strukturellen Defizite ausgewiesen. Für 2013 wurde ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt, daher ist eine Haushaltskonsolidierung nicht mehr erforderlich.

Frau Dr. Bergner bat nun um Abstimmung der Beschlussvorlage. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Stadträten mehrheitlich eine Zustimmung.

Abstimmungsergebnis

einstimmig zugestimmt

8 Ja-Stimmen

0 Nein-Stimmen

0 Enthaltungen

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Nachtragshaushaltssatzung 2013 und den Nachtragshaushaltsplan 2013

zu 5.7 Anbringung einer Gedenktafel anlässlich 200 Jahre Befreiungskriege am nördlichen Hausmannsturm der Marktkirche
Vorlage: V/2013/12037

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, merkte an, der Begriff „Kanonade“ erschließt sich ihm nicht.

Herr Stallbaum, amt. Leiter Fachbereich Kultur, sagte, es handelt sich bei der Gedenktafel um ein Geschenk der Salzwirker-Brüderschaft. Er bat darum, den Vertretern der Brüderschaft das Rederecht zu erteilen. Zum Ereignis selbst erklärte er, dass es sich nicht um eine Schießerei handelte, sondern um ein Vorgefecht im Rahmen der Befreiungskriege, bei dem es viele Tote und Verletzte gab; daran soll erinnert werden.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., merkte an, im Vergleich zu den Gefechten am 2. Mai waren es wenige Tote.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, erteilte das Rederecht den Vertretern der Salzwirker-Brüderschaft.

Herr Michelson, Vorstand der Salzwirker-Brüderschaft, erklärte, dass bei der Kanonade damals der nördliche Hausmannsturm zerstört wurde. Dieses ist der Grund für die geplante Anbringung der Tafel.

Herr Dr. Bartsch fragte, warum nicht die Ereignisse am 2. Mai zum Anlass genommen werden; an diesem Tag wurde mehr zerstört, und es gab mehr Tote. Er wäre nicht dafür, eines Gefechts zu gedenken.

Herr Michelson stellte klar, dieses hat die Brüderschaft entschieden, die auch die Finanzierung übernimmt.

Herr Bonan, SPD-Fraktion, wollte wissen, warum dieses im Kulturausschuss thematisiert werden muss. **Herr Stallbaum** erklärte, es handelt sich um ein städtisches Gebäude, an welchem die Tafel angebracht werden soll.

Herr Dr. Wöllenweber äußerte nochmals Zweifel am Begriff „Kanonade“ und regte an, eine Erläuterung auf der Tafel anzufügen.

Herr Michelson erklärte, seit März wird mit dem Fachbereich Kultur über den Text diskutiert. **Herr Dr. Wöllenweber** meinte, er sieht den Text heute zum ersten Mal. **Herr Stallbaum** bestätigte, es gab Gespräche über den Text; den Begriff Befreiungskriege in Anführungszeichen zu setzen, erschien nicht günstig.

Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE., fragte, ob die historischen Bezüge hergestellt wurden. **Herr Stallbaum** bestätigte, der Textinhalt wurde durch das Stadtarchiv geprüft.

Herr Gruner, SKE, merkte an, die Tafel trägt die Unterschrift der Salzwirker und der Text sei grundsätzlich in Ordnung.

Frau Dr. Bergner verwies nochmals auf den fraglichen Begriff Befreiungskriege.

Herr Dr. Bartsch äußerte, er ist nicht gegen die Tafel, er möchte nur einen vernünftigen Text.

Herr Stallbaum machte darauf aufmerksam, dass die Salzwirker die Tafel finanzieren und dass jeder zusätzliche Buchstabe mehr kostet.

Frau Dr. Bergner fragte, ob die Abstimmung vertagt werden soll; dann wäre das Datum 7.11.13 aber nicht mehr einzuhalten. Sie schlug dann vor, den Text noch offen zu halten für eventuelle Änderungen.

Frau Dr. Bergner bat nun um Abstimmung der Beschlussvorlage. Die Sachkundigen Einwohner empfahlen den Stadträten mehrheitlich eine Zustimmung.

<u>Abstimmungsergebnis:</u>	mehrheitlich zugestimmt
	4 Ja-Stimmen
	2 Nein-Stimmen
	1 Enthaltung

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Anbringung einer Gedenktafel am nördlichen Hausmannsturm der Marktkirche mit folgender Inschrift:

„Zum Gedenken an die Kanonade vom 28. April 1813
Die Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle, 7. November 2013“

Die Tafel wird durch die Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle hergestellt, angebracht und finanziert.

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anträge von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 7 schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Es lagen keine Anfragen von Fraktionen und Stadträten vor.

zu 8 Mitteilungen

zu 8.1 Konzertplanung des Stadsingechores zu Halle in der Konzertsaison 2013/2014 Vorlage: V/2013/12038

Herr Elster, Direktor des Stadsingechores, informierte, geplant sind die traditionellen Konzerte: zum 1. Advent, Weihnachtskonzert in der Konzerthalle Ulrichskirche, Konzert in der Passionszeit und Konzert zum Schuljahresabschluss.

Neu ist die Zusammenarbeit mit der Staatskapelle als eine Kooperation mit dem Ziel einer finanziellen Entlastung. Trotz der Einsparungen besteht das Ziel, bei den Veranstaltungen keine Abstriche zu machen.

Bei der Planung der Motetten bedarf es noch einer Feinabstimmung.

Die Feierstunde am Händel-Denkmal zu den Händel Festspielen 2014 wird gemeinsam mit dem Knabenchor Hannover gestaltet. Diese Gemeinschaftsaktion ist bereits ein Vorgriff auf das Jubiläum 2016, wo mehrere Knabenchöre eingeladen werden sollen.

Ziel der Familienkonzerte mit der Staatskapelle ist es auch, Nachwuchs anzulocken.

Geplant sind auch Auftritte bei Veranstaltungen der Franckeschen Stiftungen. So soll der Stadsingechor die Tradition als Botschafter der Stadt Halle fortführen.

Herr D. Wöllenweber, FDP-Fraktion, fragte zu zeitlichen Überschneidungen von Chor-Veranstaltungen. **Herr Elster** antwortete, dieses ist kein Problem, da jeweils andere Besetzungen auftreten.

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, bedankte sich bei Herrn Elster.

Abstimmungsergebnis: **Kenntnis genommen**

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss nimmt die Konzertplanung des Stadsingechores zu Halle in der Konzertsaison 2013 / 2014 zur Kenntnis.

zu 8.2 Information zum Stand der Planungen des Stadtbahnprojekts „Ausbau Böllberger Weg Nord, 2. BA“ und zum Ersatzstandort für das Künstlerhaus Vorlage: V/2013/12048

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, übergab das Wort an **Herrn Otto, Leiter Team Verkehrsplanung**. **Herr Otto** fragte, ob er zum Projekt Bahn oder zum Künstlerhaus sprechen soll. **Frau Dr. Bergner** bat um Informationen zum Künstlerhaus. **Herr Otto** fasste die Entwicklungen zusammen: Seit über einem Jahr wird ein Ausweichquartier gesucht; viele Immobilien sind aufgrund des schlechten Zustandes ungeeignet. Nunmehr bietet sich das

Druckereigebäude des Stadtmuseums als neuer Standort an, da dort zwei Etagen nicht genutzt werden. Das Künstlerhaus ist eine sehr große Immobilie und verursacht ca. 100.000 € Betriebskosten pro Jahr. Die Nutzer streben in die Innenstadt mit einer räumlichen Anpassung. Über das Stadtbahnprogramm werden Entschädigungszahlungen an die Stadt erwartet; zusammen mit Fördermitteln für das Altstadtsanierungsprogramm sind es voraussichtlich ca. 700.000 €. Diese könnten für den Ausbau der Druckerei genutzt werden. Es ist ein schneller Baubeginn erforderlich, damit das Künstlerhaus bald umziehen kann.

Herr Bonan, SPD-Fraktion, äußerte Unbehagen: Der Kulturausschuss beschäftigt sich auch mit Denkmalschutz, und jetzt soll ein denkmalgeschütztes Gebäude abgerissen werden. Er gab auch zu bedenken, dass es sich um eine der letzten Kultureinrichtungen im Süden der Stadt handelt. Von dem früheren Gebäudeensemble am Böllberger Weg würde nun auch das einzige noch intakte Haus abgerissen werden.

Es müssten die Ateliers und die Turnhalle aufgegeben werden, zudem gibt es in der Innenstadt wenig Parkmöglichkeiten. Er erinnerte an die Galerie Marktschlößchen, die erst aus dem Marktschlößchen ausziehen musste und dann am Domplatz ganz aufgegeben wurde. **Herr Bonan erklärte**, er wird diesen Beschluss im Stadtrat nicht mittragen.

Herr Dr. Kraus, SKE, fragte, ob nicht zwei Etagen in der Druckerei für die Dauerausstellung benötigt werden.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, erklärte, in der Druckerei sind drei Etagen frei, nur eine Etage ist für den 2. Teil der Dauerausstellung vorgesehen. Sie verwies weiterhin auf die Synergiemöglichkeiten, von denen die Künstler und das Museum profitieren können.

Herr Stallbaum, amt. Leiter Fachbereich Kultur, ergänzte, die Druckwerkstatt des Künstlerhauses wird mit übernommen; beide Partner sehen Synergieeffekte; es bestehen dann auch Verbindungen zu den Künstlern in der Goldenen Rose und im Goldenen Pflug.

Herr Stauch, SKE, unterstützte die Auffassung von Herrn Bonan. Er brachte sein Unverständnis darüber zum Ausdruck, dass die Künstler das Künstlerhaus so einfach aufgeben.

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., fragte, welche Kosten für die Sanierung des Künstlerhauses nötig wären. **Herr Stallbaum** sagte, hier würden hohe Kosten anfallen, vor allem der energetische Sanierungsbedarf ist sehr hoch, z.B. sind die Fenster nicht dicht.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, erklärte, als Mitglied des Aufsichtsrates der HAVAG sieht er die Notwendigkeit, vernünftig zu bauen, sonst gibt es für die Maßnahme keine Fördermittel.

Er fragte nach dem Verbleib der Landesverbände, die derzeit im Künstlerhaus sind.

Herr Stallbaum informierte, die Verbände erhalten seit 2 Jahren keine Förderung mehr für die Betriebskosten. Im neuen Konzept ist vorgesehen, dass zwei Verbände mit in die Druckerei ziehen. Er machte darauf aufmerksam, dass es sich zwar um die Geschäftsstellen von Landesverbänden handelt, die meisten Künstler jedoch aus Halle und der Region kommen. Darüber hinaus ist es im Interesse der Stadt, dass die Landesverbände ihren Geschäftsstellensitz in Halle haben.

Frau Dr. Bergner stellte fest, es handelt sich um eine Informationsvorlage über die nicht abzustimmen ist.

Herr Stauch wollte wissen, ob auch die Turnhalle und das ehemalige Kino abgerissen werden sollen. **Herr Otto** antwortete, es ist ein Komplettabriss vorgesehen. Er machte

deutlich, dass dadurch der ganze Bereich auch aufgewertet wird. Bisher gibt es dort keine Grünflächen. Beim Umbau der Reilstraße und der Ludwig-Wucherer-Straße gab es im Vorfeld auch viel Kritik. Es können Parkmöglichkeiten geschaffen werden, und die Westseite bis zu den Weingärten kann geschlossen werden. Es handelt sich um eine attraktive Wohnlage.

Frau Dr. Bergner beendete die Diskussion.

Abstimmungsergebnis: Kennntnis genommen

Die Information wird zur Kennntnis genommen.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte, dass die Volkshochschule Halle ihr Projekt „IT-Kompetenz und Tanz-, Erzähltheater“ vom Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. genehmigt bekommen hat. Dieser Workshop ist eine Maßnahme des Projektes talentCAMPus des DVV im Rahmen des Programmes des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Dieses BMBF-Programm fördert außerschulische Maßnahmen, insbesondere der kulturellen Bildung, die bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung unterstützen. Der talentCAMPus ist ein ganztägiges (mindestens 8 Unterrichtseinheiten) Bildungsprogramm von ein- oder mehrwöchiger Dauer für 10 – 18-jährige Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Milieus.

Inhalt: Handlungsorientierter Einstieg in die Themen Computerbedienung. Office 2010, E-Mail und Internet. Erarbeitung einer szenischen Collage zu einem spezifischen Thema, das die Kinder und Jugendlichen selbst wählen, unterbrochen von Tanzelementen (Hip Hop).

Zeitraum: 21.10. – 25.10.2013, 09:30 – 16:00 Uhr

Ort: VHS Halle, Oleariusstraße 7

Zielgruppe: Kinder (10 – 13 Jahre) aus bildungsbenachteiligten Familien

Kooperationspartner: Stadtbibliothek, Mirko Petrick, Büro des OB, Kinder- und Jugendbeauftragter

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte weiter über ein Gespräch am 26.09.2013 mit Kunstvereinen und Künstlerinitiativen der Stadt. Inhalt des Gespräches war die Stärkung der Bildenden Kunst in der Stadt sowie die Einrichtung von Plattformen und Netzwerken. Diese Gesprächsrunde wird zu konkreten Themen fortgesetzt.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte über ein Gespräch am Vortag mit Vertretern der Förderkreise der Kultureinrichtungen in Halle. Ziel war auch hier die Findung von Synergien, Austausch über Fragen von gemeinsamen Interesse und gegenseitige Unterstützung.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, berichtete, die Onleihe in der Stadtbibliothek wurde gestartet, dadurch konnten auch neue Nutzer gewonnen werden. An der Lesesommeraktion haben 140 Kinder und Jugendliche teilgenommen.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, informierte über die Schenkung von zwei Gemälden mit dem Tanzlehrerpaar Rocco an das Stadtarchiv.

Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport, erklärte, sie wird am Abend noch eine Veranstaltung der Wirtschaftsjuvenoren besuchen und dort u.a. für die Unterstützung der Kultur durch Wirtschaftsunternehmen werben.

zu 8.3 Bericht über die Entwicklung des Stadtmuseums

Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende, begrüßte die drei Vertreterinnen des Stadtmuseums, Frau Unger, Frau Zimmermann und Frau Feldmann.

Frau Unger, Direktorin des Stadtmuseums, benannte die Schwerpunkte ihrer Ausführungen: Fazit ihrer bisherigen Tätigkeit, Entwicklung der Sammlungen und der Standorte, Arbeitsplan 2014 und Ausblick.

Frau Unger berichtete über Ausstellungsvorhaben, wie z.B. die Aktion „sichtbar“ anlässlich der Händel Festspiele, und die derzeitige Ausstellung „Gesichter der Renaissance“. Das Museum beteiligte auch sich am Tag des Offenen Denkmals. Für November ist die Umgestaltung des Eingangsbereiches des Christian-Wolff-Hauses vorgesehen. **Frau Unger** berichtete weiter, sie hat zu Beginn ihrer Tätigkeit im Stadtmuseum eine Bestandsaufnahme durchgeführt, sowohl intern durch Mitarbeiterbefragungen als auch nach außen durch Gespräche mit Leitern anderer musealer Einrichtungen. Beispielsweise gab es einen Austausch zu Museumsshops.

Der Schwerpunkt derzeit soll auf die Erstellung eines Sammlungskonzeptes gelegt werden. Wichtig ist auch die Datenerfassung im Programm FAUST, um Ausstellungen zügiger vorbereiten zu können.

In der Perspektive sollten auch die Standorte hinterfragt werden. So ist das Objekt Lerchenfeldstraße nicht als Depot geeignet; es verursacht hohe Betriebskosten. Die weiteren Museumsstandorte sind Märkerstraße 10 mit Christian-Wolff-Haus, Druckerei und Anbau, der Rote Turm, die Hausmannstürme und der Leipziger Turm, die Großsiedehalle Saline und die Oberburg Giebichenstein. Mit Blick auf die Konzentration auf das museale Erlebnis erscheint eine Prioritätensetzung erforderlich. So wäre es aus Sicht des Stadtmuseums wünschenswert, die Großsiedehalle Saline an den Salinemuseum e.V. abzugeben. Der Leipziger Turm ist nicht regelmäßig begehbar und hat somit keinen musealen Wert. Die Hausmannstürme werden von der SMG GmbH bewirtschaftet; die Einnahmen, die an das Museum abgeführt werden, decken allerdings die mit den Hausmannstürmen verbundenen Aufwendungen nicht. Hier scheint eine Übertragung an die SMG GmbH sinnvoll. Verstärkt als Museum genutzt werden soll der Rote Turm; dafür soll ein neues Konzept erarbeitet werden.

Für die Märkerstraße 10 soll durch die Neugestaltung des Platzes vor dem Museum und des Innenhofes eine neue Aufenthaltsqualität erreicht werden, z.B. durch die Nachnutzung von Sitzgelegenheiten und Material aus dem Garten der Neuen Residenz. Im Christian-Wolff-Haus ist eine Sanierung der Fenster und der Fassade notwendig. Für die Druckerei ergibt sich als Ausweichquartier für das Künstlerhaus 188 mittelfristig ein veränderter Nutzungsplan.

Bei der Oberburg Giebichenstein liegt ein großes museales Potential. Dieses sollte verstärkt vermarktet werden, z.B. durch die Erneuerung der Tafeln und die Herausgabe eines Flyers. Es wird kein Drehkreuz geben; die Abdeckung des Aufsichtsdienstes erfolgt aus dem vorhandenen Personal.

Als einen wichtigen Punkt ihrer Arbeit benannte sie ein team- und kundenorientiertes Arbeiten der Mitarbeiter. So soll das Aufsichtspersonal zum Umgang mit Besuchern geschult werden. Im Bereich Museumspädagogik ist die Personaldecke sehr dünn; hier ist eine Aufstockung erforderlich.

Das Christian-Wolff-Haus als authentischer Ort geschichtlichen Geschehens soll als Besonderheit herausgestellt werden.

In der Druckerei sind nach der viel beachteten Eröffnung des ersten Teils der Dauerausstellung die Voraussetzungen für den zweiten Teil zu schaffen. Für 2014 ist der Schwerpunkt die Ausstellung „50 Jahre Halle-Neustadt“, und es wird neben kleineren Projekten eine Ausstellung zum Steintor-Jubiläum geben.

Frau Unger schätzte in der Besuchervermittlung einen Nachholebedarf ein; hier soll Stabilität erzeugt werden, um das Museum mit allen Sinnen erlebbar zu machen, und durch Zusatzaktivitäten mehr Besucher anzulocken. Der Fokus soll gesetzt werden auf die Bedeutung des Stadtmuseums für die Stadt und die Stadtgesellschaft gesetzt werden. Abschließend schätzte sie ein, persönlich im Museum angekommen zu sein. Gemeinsam mit den engagierten Mitarbeitern möchte sie sich den Aufgaben stellen und bis Ende 2014 die gesteckten Ziele erreichen. Sie äußerte den Wunsch nach einer Lobby in der Stadt für das Museum.

Frau Zimmermann, amt. Ressortleiterin, berichtete zu den Ausstellungen im Christian-Wolff-Haus: Die Dauerausstellung 18. Jahrhundert wurde sehr gut angenommen, sowohl beim einheimischen als auch bei externem Publikum. In den nächsten Jahren soll das Christian-Wolff-Haus eine durchgängige Gestaltung erfahren. Für den Anbau wird eine Dauerausstellung „Gedankenspiel – Christian Wolff und das 18. Jahrhundert“ vorbereitet, in der die moderne Streitkultur thematisiert wird. Zudem sind Korrespondenzprojekte im Franckejahr zu Toleranz und Aufklärung geplant. Hierfür gibt es Fördermittel vom Land. Insgesamt soll das Haus als kulturell-geistesgeschichtlicher Standort ausgebaut werden. Die Ausstellung wird Mitte November eröffnet. Dazu lud Frau Zimmermann die Mitglieder des Kulturausschusses herzlich ein.

Das Wort übernahm nun **Frau Feldmann, Kuratorin**. Sie bilanzierte den Teil I der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte: Der Zuspruch ist gut, es gibt auch ein ausgesprochen positives Echo vom Museumsverband Sachsen-Anhalt und von den Partnerinstitutionen. Die Bewertungen im Gästebuch zeigen eine positive Annahme bei den Bürgern. Vom Behindertenbeauftragten wird die Barrierefreiheit für Blinde und Sehbehinderte gelobt. Kritikpunkte sind lediglich die fehlende Chronologie und die zum Teil schwierige Orientierung. **Frau Feldmann** sagte, sie wird diese Rückmeldungen beim zweiten Teil der Ausstellung berücksichtigen.

Für November ist eine Drehscheibenführung geplant, in der auf andere Museen verwiesen wird. Durch die Entwicklung von Vermittlungsangeboten sollen neue Anreize geschaffen werden, die Ausstellung zu besuchen.

Zur Barrierefreiheit wird mit dem Berufsförderungswerk zusammengearbeitet. Im Frühjahr erscheint zur Ausstellung das Lesebuch.

Momentan wird für die Ausstellung „50 Jahre Halle-Neustadt“ das Konzept entwickelt. Themenschwerpunkte der Ausstellung sollen die Gründung und Architektur sowie die Betrachtung der heutigen Einwohnerstruktur sein.

Zum zweiten Teil der Dauerausstellung ist vorgesehen, bis Herbst 2014 den Masterplan zu Inhalten, Organisation und Finanzierung, Partnern und Ausstellungsbausteinen zu erstellen.

Frau Feldmann meinte, es wird zeitaufwändiger, da die politische Geschichte des 20. Jahrhunderts thematisiert werden soll. Dazu finden im Vorfeld Veranstaltungen statt, um die Bürgerinnen und Bürger in die Diskussionen einzubeziehen. Im Vordergrund steht auch die Frage nach den finanziellen Mitteln, um die Druckerei baulich instandzusetzen.

Frau Dr. Bergner bedankte sich und bot die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion, fragte zu den Sammlungskonzepten: Bisher gab es die nicht und welche Kriterien sollen angelegt werden. Weiterhin wollte sie die Besucherzahlen 2013 wissen. Sie bemängelte, dass der Katalog nicht zur Eröffnung vorlag und fragte, wann die Herausgabe geplant ist. Zum zweiten Teil der Dauerausstellung hat sie den Eindruck, dass diese nicht Schwerpunkt der Arbeit der nächsten Zeit sein soll. Eine Eröffnung erst

nach 5 Jahren ist ihrer Meinung nach nicht sinnvoll, da dann bereits wieder der erste Teil zu überarbeiten ist. Sie fragte weiter, wie mit dem Finanzierungsproblem umgegangen wird.

Herr Bartl, CDU-Fraktion, stellte die Frage, warum die Hausmannstürme abgegeben werden sollen, sie seien doch gut frequentiert.

Frau Unger beantwortete die Fragen: Für die Sammlungen (Ankäufe, Restaurierungen, Konservierungen und Material) stehen 30.000 € pro Jahr zur Verfügung. Die Besucherzahlen lagen im Mai nach Eröffnung der Ausstellung bei 5.000, danach flaute es erwartungsgemäß auf ca. 1.500 pro Monat ab. Da 2012 kein Museumsbetrieb war, sind die Zahlen nicht vergleichbar.

Der Katalog ist das erwähnte Lesebuch; als Termin für die Fertigstellung ist März 2014 vorgesehen.

Zu den Hausmannstürmen: Die Betriebskosten betragen 12.000 € pro Jahr, die Einnahmen für das Stadtmuseum liegen bei ca. 10.000 €. Eine eigene Betreuung wäre personell nicht leistbar; möglich wären nur Einzelangebote in der Museumspädagogik. Die SMG käme als einziger Betreiber in Frage.

Beim Roten Turm würde sich die Turmstube als Museumsstandort anbieten.

Frau Unger versicherte, die Priorität der Arbeit liegt auf dem zweiten Teil der Dauerausstellung. Das zeigt sich auch in der Schwerpunktsetzung auf die Sammlungsarbeit als Voraussetzung für den zweiten Teil. Es gibt z.B. umfangreiches Material zum Thema Arbeitersport; dieses soll eingebunden werden. Ebenso sind partizipative Elemente zu berücksichtigen, wie die Diskussion zu Hans-Dietrich Genscher und Margot Honecker.

Frau Feldmann ergänzte, es geht darum, es inhaltlich anzupacken, Arbeitsgruppen zu bilden, die Museumspädagogik aufzubauen und die Finanzierung abzusichern. Nach der Halle-Neustadt-Ausstellung wird der Fokus auf das weitere Vorgehen und die Einbeziehung der Stadtgesellschaft gelegt.

Frau Zimmermann sagte, in den letzten Jahren wurden die Sammlungen zusammengelegt; jetzt sind sie zu sichten. Darüber hinaus muss entsammelt werden. Es werden Pläne entwickelt für Ankäufe, Restaurierungen und Digitalisierungen. Hier gibt es hohen Nachholebedarf. Ziel der Entsammlung ist auch eine Kostenreduzierung.

Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion, erinnerte an das Zustandekommen der Besetzung der Direktorenstelle und befand die jetzt gefundene Lösung als sehr erfreulich. Er lobte die gute Entwicklung des Museums.

Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion, fragte zu der geplanten Abgabe von Standorten, ob das so einfach möglich sei. **Frau Unger** sagte, solche Schritte müssen gründlich überlegt und gut vorbereitet werden. Zum Beispiel erscheint eine Einordnung der Großsiedehalle beim Salinemuseum e.V. sinnvoll; aber auch dort wird Geld für Sanierungsarbeiten gebraucht.

Frau Dr. Bergner erinnerte daran, dass dazu immer Stadtratsbeschlüsse erforderlich sind.

Herr Dr. Wöllenweber wies auf die Bedeutung der Gebäude hin. **Frau Dr. Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport**, meinte, es ist wichtig, gelegentlich zu prüfen, ob die Nutzung der jeweiligen Standorte sinnvoll erscheint bzw. ob es ggf. andere, bessere Nutzungsmöglichkeiten gibt. Eine Entscheidung trifft allerdings letztendlich der Stadtrat.

Frau Dr. Bergner fragte, ob Frau Feldmann die Regie über die Halle-Neustadt-Ausstellung übernommen hat. **Frau Feldmann** bestätigte dies, aber danach wird sie sich wieder auf die Dauerausstellung konzentrieren. Sie schätzte ein, dass dieses sicher bis 2017 braucht.

Frau Dr. Bergner erkundigte sich nach der Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger und wollte wissen, ob die neue Konzeption vorgestellt wird. **Frau Feldmann** sagte, sie hätte die Einbeziehung vieler Meinungen beim ersten Teil als fruchtbar empfunden; auch für den zweiten Teil sollen die Bürger beteiligt werden. Es ist vorgesehen, die Konzeption wieder im Kulturausschuss vorzustellen.

Frau Dr. Wünscher fragte, an Frau Dr. Marquardt gerichtet, nach den zusätzlichen Finanzen für den 2. Teil der Dauerausstellung. In der mittelfristigen Planung ist für sie nichts erkennbar. **Frau Dr. Marquardt** bestätigte, es sind keine zusätzlichen Mittel in der mittelfristigen Planung eingestellt. Zwecks Beantragung von Fördermitteln sind Konzeptionen zu erstellen.

Sie betonte abschließend, sie ist stolz auf die positive Entwicklung des Stadtmuseums.

Frau Dr. Bergner bedankte sich nochmals bei Frau Unger, Frau Zimmermann und Frau Feldmann.

zu 9 Beantwortung von mündlichen Anfragen

Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE., erinnerte an die Diskussion zu Emil Abderhalden und wollte wissen, ob das Gutachten der Leopoldina nunmehr vorliegt.

Herr Dr. Kraus, SKE, : Nach seinen Informationen ist eine wissenschaftliche Stellungnahme in Arbeit, diese sollte abgewartet werden. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, meinte, sie wird auch noch einmal nachfragen.

zu 10 Anregungen

Es gab keine Anregungen. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 14.11.13

Dr. Judith Marquardt
Beigeordnete für Kultur und Sport

Dr. Annegret Bergner
Ausschussvorsitzende

Jutta Schmitz
Protokollführerin